

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Geschichtsforscher lüften Geheimnisse

Seit 20 Jahren recherchiert ein reichliches Dutzend Männer und Frauen zur Vergangenheit des Truppenübungsplatzes. Morgen öffnet eine Ausstellung dazu.

21.05.2014 Von Annett Kschieschan



Ute Steckel zeigt schon einmal eines der Exponate, die ab morgen im Königsbrücker Rathaus zu sehen sein werden. Foto: René Plaul

© - keine angabe im hugo-archivsys

Rohna, Bohra, Sella, Steinborn, Zochau und Krakau – Dörfer, die es nicht mehr gibt. Dörfer, die trotzdem – oder gerade deswegen – Hunderte Menschen zu Vorträgen locken. Ute Steckel, die Vorsitzende des Geschichtsvereins Truppenübungsplatz Königsbrück, staunt immer wieder über die voll besetzten Säle, über die vielen interessierten Fragen, über die Gefühle, die Geschichte auslösen kann. In den vergangenen Monaten ist sie mit dem Sackauer Heimatforscher Matthias Lange durchs Heideland getourt. Gemeinsam haben beide Vorträge gehalten über die verschwundenen Dörfer in der Königsbrücker Heide. Keine trockenen Referate, sondern Stunden, in denen Sella und Rohna, Steinborn, Zochau, Krakau und Bohra wieder voller Leben waren. Die Forscher haben jeden Ort virtuell wieder aufgebaut – unterlegt mit Fotos, Zahlen und

Fakten, mit kleinen Geschichten. Eine Menge Arbeit steckt darin. Jahrelanges Suchen und Sammeln. Ute Steckel macht das gern. So wie ihre Mitstreiter im Verein. Ein reichliches Dutzend sind sie. Ein kleiner Verein, der nicht zwingend wachsen will. Auch, weil jeder hier sein Spezialgebiet hat, zu dem er recherchiert. „Das passt alles ganz gut bei uns“, sagt Ute Steckel, die außerdem die Königsbrücker Bibliothek leitet und Stadtarchivarin ist.

Vollbesetzte Vortragssäle

Auch wenn man grundsätzlich kein Geheimnis um die eigene Arbeit macht, forscht der Verein doch eher im Verborgenen. Umso spannender dürften die Einblicke sein, die die Mitglieder ab morgen geben. Aus Anlass des 20-jährigen Vereinsjubiläums stellen sie im Königsbrücker Rathaus aus. Ute Steckel verspricht die eine oder andere Überraschung. Schließlich ist der Truppenübungsplatz – das heutige Naturschutzgebiet – ein Terrain, das Anlass zu vielerlei Recherchen bietet. Umso mehr, als das Areal lange militärisches Sperrgebiet war. Sperrgebiet ist es zu großen Teilen noch immer. Weil im Heidebogen nach wie vor Tonnen von Munition liegen, darf das Naturschutzgebiet nur auf ausgewählten Wegen betreten werden.

Dieser Umstand macht es den ehemaligen Bewohnern der verschwundenen Dörfer und ihren Nachkommen schwer. Die alte Heimat einfach mal zu besuchen, ist nicht möglich. Zumal die militärische Nutzung oft nicht viel von den Orten übrig gelassen hat. Auch deswegen haben Ute Steckel und Matthias Lange so viele Menschen berührt. „Manche kommen zu jedem Vortrag“, erzählt die Vereinschefin, die sich noch gut an das flaue Gefühl im Magen erinnert, als sie die Menschenmassen bei der ersten Veranstaltung sah. Dass die Dörfer, die vor über 70 Jahren dem Militär weichen mussten, heute noch so viele Leute interessieren, mussten die Referenten bei aller Freude über die Resonanz erst einmal verdauen. Inzwischen haben sie sich ans „Touren“ gewöhnt. In Sacka und Königsbrück waren sie mehrfach, auch in Zeisholz gab es schon einen Vortragsabend.

Müde sind die Macher noch nicht. Es gibt schließlich noch genug zu tun, zu recherchieren, zu sammeln. Nicht zuletzt sind da ja noch Zietsch, Quosdorf und Otterschütz. Die drei Heidedörfer mussten schon 1907 dem Truppenübungsplatz weichen. Auch zu ihnen haben die Heimatforscher Material zusammengetragen. Wer mehr darüber und über die anderen Forschungsprojekte des Vereins wissen möchte, sollte morgen seine Chance nutzen. Die Mitglieder beantworten bei der Vernissage gern Fragen.

„20 Jahre Geschichtsverein TÜP Königsbrück“, Eröffnung morgen, 19 Uhr, im Rathaus. Zu sehen ist die Schau bis Sommer zu den Öffnungszeiten der Verwaltung.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/geschichtsforscher-lueften-geheimnisse-2844246.html>